

*„Bauen, nicht stets einreißen, thut not“ oder „arme Wacholder und
Schlehenbüsche malen ferne Dome und Paläste“*

Zum 150. Todestag des Schriftstellers Adalbert Stifter (1805-1868): ein Rundgang
durch den Kristallpalast seiner Sprache, um das Falsche durch das sanfte Gesetz zu
erkennen

von

Dr. Klemens Klemmer

*„Um zwei Uhr einer schönen Junimondnacht ging ein Kater längs des
Dachfensters, und schaute in den Monde“.*

*„Durch meine Buchenzweige, die ein hereinspielender Sonnenstrahl in grünes
Feuer setzt, sehe ich auf die duftgrauen Farben der Tiergartenwälder“.*

*„Oder ich lese eine Nacht aus, in der ich auf einen der Westberge Wiens steige, um
den Tagesanbruch über der großen Stadt zu sehen, wie erst sachte ein schwacher
Lichtstreif im Osten aufblüht, längs der Donau weiße Nebelbänke schimmern, dann
die Stadt sich massenweise aus dem Nachtdufte hebt, teilweise in die grauesten
Ferntöne schreitet, der ganze Feenteppich durchsäet mit goldenen Sternen,
blitzend von Fenstern, Metaldächern, Turmspitzen, Wetterstangen und endlich
gesäumt von dem blaßgrünen Band des Horizonts, der schwach wie ein Hauch
draußen durch den Himmel ziehet“.*

Wer sieht so was, wer schreibt so was und nicht anders als so. Es war der
pensionierte österreichische Hofrat Adalbert Stifter, der am 28. Januar 1868, also
vor genau 150 Jahren, erst 63jährig, gestorben ist. Sein Gesundheitszustand ist
hoffnungslos. Das weiß er. Er leidet an Zehrfieber. Was also tun? Er greift am 26.
Jänner zum Rasiermesser und setzt sich abends, unbeobachtet, einen Schnitt in den
Hals. Er wird und bleibt bewusstlos. Seine Totenmaske zeigt ein Antlitz, was sich
selbst erlöst hat. Sein Körper kann ihn nicht mehr quälen.

Wie Goethe (1749-1832) oder Grass (1927-2015) verfügte er über eine
Doppelbegabung, d.h. er war Maler und Zeichner und kannte die Gesetze der
Perspektive und die Farbenlehre. Aber seine eigentliche Kunst war das Erzählen,
das Schreiben, die Literatur. Es gelang ihm, in diesem Feld Fuß zu fassen und er
war bei seinen bürgerlichen und adligen Leserinnen und Lesern beliebt. Ein
Schriftsteller zu Stifiers Zeiten war keineswegs frei, sondern er war einer
Zensurbehörde unterstellt, die Klemens Fürst von Metternich (1773-1859), wie
einst die Jesuiten, mit eiserner Hand führte. Gesellschaftskritik – z.B. die
bevorrechtete Herrschaft – konnte man also nur schreiben, wenn man die Texte

so verschlüsselte, dass ihre Verdeckung sichtbar wird. Stifter war in dieser „Kunst“ ein Meister. Seine Charakterzüge und sein Lebenslauf im doppelten Sinne sorgen dafür, dass er durch Zufall Schriftsteller wurde, denn er hatte keine andere Wahl mehr. Wie kam es dazu?

Nun, Albert Stifter wird am Mittwoch, dem 23. Oktober 1805, in der österreichischen Kleinstadt Oberplan am Rande des Böhmerwaldes als Sohn eines Leinwebers und Flachskaufmanns namens Johann Stifter geboren. Albert wird sich später Adalbert nennen. Das nur am Rande. Adalbert: das klingt ganz anders, das ist romantisch, mittelalterlich und ritterlich, zumal dann, wenn nach dem Ritter ein Stifter folgt – damit ist die Namens-Symbolik nobilitiert, vor allem als zukünftiger Autor, was Adalbert aber noch nicht weiß.

Im Zentrum seines Geburtsjahres steht ein europäischer Krieg. Napoleon Bonaparte (1769-1821) ist König von Italien und er hat soeben Österreich besiegt und ist in Wien mit seinen Truppen einmarschiert. Kein Kraut ist gegen ihn und sein Empire gewachsen. Er, der einstige Artillerist und Revolutionsgeneral, ist sogar Stilbildend. Für Johann Stifter ist das belanglos. Viel bedeutender ist die Tatsache, dass 1805 in Paris eine lochkartengesteuerte Webmaschine erfunden worden ist, und zwar von Joseph-Marie Jacquard (1752-1834), die einen gesellschaftlichen Krieg namens industrielle Revolution und somit den modernen Kapitalismus auslöst, denn das Wort „*Kapital*“ war in Frankreich zuerst ein Adjektiv und hatte im 17. Jahrhundert nur die Bedeutung „*principal*“ (wichtig) und „*intéret*“ (interessant).

Kapital bedeutet 1805 beweglicher bürgerlicher Reichtum in Form von Bargeld. Es entstehen zuerst der Handelskapitalismus und der Finanzkapitalismus. Die europäische Gesellschaft wird völlig umgewandelt, was heißt das? Das bedeutet, dass eine andere Arbeitsorganisation stattfindet. Das heißt, es gibt jetzt Arbeitgeber und Arbeitnehmer, es existiert ein Klassenbewusstsein und somit soziale Klassen, die sich gegenseitig verachten. Der Adel und das Großbürgertum sorgen nicht nur dafür, dass bürgerlichen Parteien und Parlamente entstehen, sondern der „*giftige Parteiengeist*“, so Goethe, sorgt dafür, dass die Gesellschaft immer mehr nach dem Prinzip „teile und herrsche“ gespalten wird. 1805 bedeutet jetzt Zeit ist Geld. Johann Stifter muss als Kaufmann kalkulieren, spekulieren und den Gewinn maximieren.

Ende November 1817 ist er mit einem Gespann unterwegs. Der Wagen verliert das Gleichgewicht und Johann Stifter wird unter seinem Fuhrwerk begraben und erstickt. Eine Katastrophe für seinen Sohn Albert. Er ist Halbweise. Er fühlt sich existenziell bedroht. Er wird diese Erfahrung niemals mehr vergessen. Was soll aus dem vaterlosen Adalbert werden, zumal er auch naturwissenschaftlich begabt ist.